

## Grüezi



Was wäre unser Land und unser Dorf ohne die zahlreichen Freiwilligen, die mit ihrem Einsatz unser Gemeinwesen, das Zusammenleben und den Zusammenhalt in der Gesellschaft stärken? Wie sähen Sportvereine und sportliche Förderung von Kindern und Jugendlichen aus ohne grosses Engagement von Freiwilligen und ehrenamtlicher Vorstandsarbeit? Denken wir dabei auch an kulturelle Angebote, politische Aktivitäten, unzählige soziale und karitative Tätigkeiten, Einsätze im Umwelt- und Naturbereich, Freizeitangebote für Kinder- und Jugendliche. Ein zentrales Merkmal der Kirche ist, dass sie durch das freiwillige Engagement aus allen Altersgruppen lebt. Sie praktiziert konkret biblische Gebote des Zusammenlebens, gibt Menschen einen Platz und Anerkennung in der Gemeinschaft und entfaltet ebenso eine Ausstrahlung nach aussen. Die Palette unserer Freiwilligengruppe reicht von A wie Adventsfenster-Team bis W wie Weltgebetstags-Team. Die Vielfalt der Tätigkeiten ist gross und die geleisteten Arbeitsstunden hoch. Vielen Dank! Dieses solidarische Mittragen und Mitgestalten unseres kirchlichen Lebens steht am ersten Sonntag im September traditionell im Zentrum des Gottesdienstes. Dieses Jahr schliesst sich ein Ausflug für die Freiwilligen an als Zeichen des Dankes und der Wertschätzung. Am Nutzen der Freiwilligenarbeit für alle Beteiligten zweifelt niemand. Forschungsergebnisse belegen die positiven Effekte detailliert. Darum: Man lebt besser und gesünder mit einem passenden Engagement als Freiwilliger oder Freiwilliger. Und es macht Spass!

Sonja Widmer, Sozialdiakonin



„Ich sehe den Glauben als Zentrum meines Lebens“, sagt Raffael Sommerhalder. Im August hat er seine 60%-Stelle als Pfarrer unserer Kirchgemeinde angetreten.

Foto: Sonja Glasbrenner

## IM GESPRÄCH MIT UNSEREM NEUEN PFARRER RAFFAEL SOMMERHALDER

*Raffael, du hast soeben dein Vikariatsjahr in Bergdietikon erlebt. Welche Erfahrungen wurden dir dabei wichtig?*

**Pfarrer Raffael Sommerhalder:** Mir war es wichtig, persönliche Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Sei dies zu Pfarrkollegen, zu den Sigristen oder den Gemeindemitgliedern. Eine Gemeinde funktioniert über persönliche Beziehungen. Wir haben einen trinitarischen Gott, der in sich selber Beziehung ist. In Gränichen würde ich gerne möglichst viele Leute kennenlernen.

*Was war dir in deiner Ausbildung besonders wichtig?*

Es war mir wichtig, das Handwerk kennenzulernen und Instrumente für die Arbeit als Pfarrer zu bekommen. Alle Themen des Pfarrberufs habe ich auch theologisch reflektiert. Wie verbinde ich meine Arbeit mit der Theologie?

*Theologisches Arbeiten hat bei dir einen grossen Stellenwert. Worüber schreibst*

*du deine Doktorarbeit?*

Der Begriff des Reiches Gottes bei Karl Barth.

*Wie kamst du zu diesem Thema?*

Ich habe nach meiner eigenen Theologie gesucht und mit der Zeit eine theologische Identität entwickelt. Die Theologie von Karl Barth überzeugte mich. Im Studium lernte ich eine Community kennen, welche sich auch dafür interessierte. Darum will ich mich in die Gedanken Barths vertiefen.

*Du hast noch andere Stellen zur Auswahl gehabt. Was gab den Ausschlag, nach Gränichen zu kommen?*

Ich bin im Aargau aufgewachsen und daher mit der Aargauer Kantonalkirche vertraut. In Gränichen habe ich eine Teilzeitstelle, die ich gut mit meiner Doktorarbeit vereinbaren kann. Zudem sind die Aufgaben in einem Stellenbeschrieb klar definiert. Mir gefiel besonders, dass in

Weiter auf S. 2

Gränichen viele Arbeiten von Freiwilligen übernommen werden. So können wir gemeinsam Kirche sein.

*Was erhoffst du dir in unserer Gemeinde?*  
Dass wir zusammen Kirche sind und die Botschaft von Christus auf verschiedene Art verkünden und leben.

*Worin siehst du die Hauptaufgaben eines Pfarrers?*

Sicher das Wort Gottes zu verkündigen. Das geschieht in ganz verschiedenen Bereichen: im Unterricht, in der Seelsorge, im Gottesdienst. Dabei gilt es, die Menschen in der Gemeinde dazu zu befähigen, das Evangelium auf ihre Art auch zu verkünden und zu leben. Gottes Wirken in der Welt hat sich ereignet - es kann sich wieder ereignen.

*Du warst als 19 bis 23 Jähriger für die Gemeinde Koblenz in der Synode. Dort hast du die aktuelle Situation der Aargauer Landeskirche miterlebt. Wo liegen für dich die grössten Herausforderungen der Kirche?*

Sie liegen weniger in den Strukturen, sondern mehr im Inhalt, an dem wir uns orientieren. Oft werden kirchliche Strategien nach wirtschaftlichen Kriterien entwickelt. Ich habe damals gefragt: Warum nehmen wir nicht das Evangelium als Zentrum und Ausgangspunkt? Warum tun wir nicht etwas, weil es Christus entspricht - auch wenn es sich nicht rechnet? Es ist natürlich ein Risiko, etwas zu tun, das wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Es ging damals z.B. darum, ob unsere diakonische Arbeit allen Menschen zugute kommen soll,

nicht nur den Reformierten. Für mich ist die Frage wichtig: Woran orientieren wir uns? Ist ein Entscheid von Jesus Christus her sinnvoll? Ich wünschte mir, dass die Arbeit der Kirche an theologischen Kriterien ausgerichtet wird, dass ein theologischer Rat, wie ihn die EKD kennt, die Entscheide begleitet.

Eine grosse Baustelle ist der Religionsunterricht. Ich habe damals ein Postulat mitinitiiert zum Thema: Welches Ziel soll mit dem Unterricht verfolgt werden? Wenn heute weder in den Familien noch an den Schulen vom Glauben geredet wird, kommt dem kirchlichen Unterricht eine spezielle Stellung und Aufgabe zu. Eine weitere Baustelle ist die Nachkonfirmations-Arbeit. Ich stelle eine Lücke zwischen Konfirmation und Hochzeit fest. Wie können wir die Jungen in dieser Phase erreichen? Welche Angebote können zusammen mit jungen Erwachsenen entstehen?

*In welche Richtung sollten die Anstrengungen der Kirche gehen?*

Die Kirchen sollten auf Freiwilligenarbeit setzen und die Leute motivieren, sich in der Gemeinschaft zu beteiligen. Zudem sollten wir an der Identität unserer Kirche arbeiten, eine bekennende Haltung einnehmen: Jesus Christus als Zentrum.

*Was wünschst du der Kirche?*  
Gottes Segen, daraus leben wir.

*Viele Junge kehren der Kirche den Rücken. Was hat dich bewogen, dem Evangelium auf die Spur zu gehen? Gibt es Schlüsselerlebnisse?*

Meine Kantonsschulzeit verbrachte ich in Wettingen, in einem ehemaligen Klostergebäude. Für mich war es ein handfester baulicher Zeuge des Evangeliums. Man hält sich oft im Kreuzgang auf und begegnet immer wieder einem Kruzifix. Das hat mich zum Nachdenken über meinen eigenen Glauben angeregt. Damals habe ich mich auch sehr für wissenschaftliches Denken interessiert. Im Theologiestudium konnte ich dieses mit meinem Glauben verbinden. Meinen Grosseltern war Jesus Christus sehr wichtig. Ich habe das Evangelium als Wahrheit erkannt, die mir gilt. Gott selber ruft einen, und man kann nicht anders, als diesen Weg zu gehen.

*Dein Fokus im Leben?*

Ich sehe den Glauben als Zentrum meines Lebens. Wohl typisch reformiert arbeite ich gerne und lebe engagiert. In meiner jetzigen Lebenssituation will ich Erfahrungen im Pfarramt sammeln. Mich interessiert, wie wir als Kirche mit jungen Menschen in Kontakt kommen, und ich werde meine Theologie weiterentwickeln.

*Was beschäftigt dich im Hinblick auf unsere Gesellschaft?*

Ich habe ein halbes Jahr in den USA studiert und verfolge deshalb die theologische Entwicklung in den USA. Aber auch grosse politische Ereignisse, wie z.B. entscheidende Wahlen, interessieren mich sehr. Ich befasse mich auch mit der Migrationspolitik und mit den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und Wertvorstellungen.

*Ein Tag ist gut, wenn ...*

Das ist eine vielfältige Frage. - Wenn ich etwas getan habe, das mich interessiert hat, oder wenn ich merke, dass es andere interessiert hat.

*In der Gemeinde Gränichen bin ich angekommen, wenn ...*

Ich Kontakte geknüpft habe. Wenn eine gegenseitige Beziehung zwischen mir und den Leuten entstanden ist.

*Was sagst du den Mitgliedern deiner ersten Gemeinde an dieser Stelle?*

Die Vision der Kirche soll sein, dass wir der aufgehenden Sonne Jesus Christus entgegengehen. Ich freue mich darauf, diesen Weg mit Ihnen gemeinsam zu gehen.

*Die Fragen stellte  
Pfrn. Sonja Glasbrenner.*



„In der Gemeinde Gränichen bin ich angekommen, wenn ich Kontakte geknüpft habe“, sagt Pfr. Raffael Sommerhalder.

Foto: Karin Raess

## Herzlich willkommen, Raffael Sommerhalder!

Pfarrer Raffael Sommerhalder wohnt seit dem 1. August 2017 im Pfarrhaus neben der Kirche.

Wir heissen ihn bei uns herzlich willkommen und wünschen ihm, dass er sich in Gränichen bald zuhause fühlt.

Wir wünschen ihm, dass er seine Fähigkeiten in unserer Gemeinde so einbringen kann, wie er sich das vorstellt und vor allem viele bereichernde Begegnungen in seinem Pfarralltag und Freude bei all seinen Tätigkeiten!

# IN DER KIRCHENBANK ANGETROFFEN (1)



... wir in unserer Kirchgemeinde unterschiedliche Gottesdienste anbieten? In dieser Serie stellen wir Ihnen einige davon vor. Ich sprach mit Andrea Heider, Familienfrau mit 6 Kindern im Alter von 3 bis 21 Jahren. Sie berichtet über ihre Erfahrungen im Familiengottesdienst, den Pfr. Simon Pfeiffer und sein Team 6x im Jahr anbieten.

*Andrea, was macht für dich den Chilefamilie-Gottesdienst zu etwas Besonderem?*  
**Andrea Heider:** Ich kann meine Kinder gut mitnehmen und muss nicht das Gefühl haben, sie würden im Gottesdienst stören. Der Gottesdienst beginnt erst um 10.30. So bleibt genügend Zeit am Morgen, bis alle bereit sind. Ich schätze es, dass man sich noch beim Hineingehen in die Kirche zum Mittagessen anmelden kann. Der ganze Anlass ist für mich eine Oase der Erholung.

*Hast du spezielle Erinnerungen an einen der Gottesdienste?*

Als die beliebte Kinderserie Pippi Langstrumpf Ausgangspunkt für die Predigt war, spielte Irena Sulic die Filmmusik auf dem Klavier. Sofort entstand bei den Kindern eine fröhliche und gespannte Stimmung. Musik und Thema haben sehr gut zueinander gepasst. Die verschiedenen Lebensstile von Pippi und ihren Nachbarskindern kamen zur Sprache. Bei Pippi eine grosse Freiheit, die aber mit viel Unsicherheit verbunden war. Bei Tommy und Annika ein geregeltes Leben, das natürlich auch Sicherheit gibt.

*Wie erlebst du die Stimmung im Gottesdienst?*

Wenn die Kinder nach dem Anfangsteil ins Kirchgemeindehaus hinübergelassen, entsteht ein Bruch. Mit den Kindern ist die Atmosphäre lebendiger. Dafür kann ich mich allein besser auf die Predigt konzentrieren.

*Wie hast du die Gestaltung im Team erlebt?*

Ich erinnere mich, dass ein Ehepaar einmal ein Rollenspiel zum Thema aufführte. Die Leute vom Team wirken sonst vor allem im Hintergrund.







*Wie werden die Kinder im Gottesdienst*





Pippi Langstrumpf berührte die Kinder im KirchenFamilie Gottesdienst.

Foto: R. Babiak/pixelio.de

## KirchenFamilie Jahresprogramm 2017

<b>29. 01. 17</b>	<b>du bist du</b> <small>Fahr ins Haus, was ein besonderer macht</small>	
<b>30. 04. 17</b>	<b>behütet sein</b> <small>Fahr ins Haus, was ein schütz</small>	
<b>11. 06. 17</b>	<b>Zeit haben</b> <small>Fahr ins Sommerzelt - Wildbeobachtung im Wald</small>	
<b>27. 08. 17</b>	<b>spontan drauflos</b> <small>Fahr ins Abenteuerliche Lebensstadium</small>	
<b>05. 10. 17</b>	<b>reformiert!</b> <small>Fahr ins Reformationsgedächtnis</small>	
<b>19. 11. 17</b>	<b>be-bastelt</b> <small>Fahr ins Haus, was ein besonderer macht</small>	





- Kinderprogramm für Versuche Kinder
- unsere Kirchenlieder auf dem Klavier
- Einbringen in BZB & Kabinen KGH
- Sommermusik
- Mittagessen (in der Kantine)
- im Kirchhaus Team

*einbezogen?*

Alle Besucher singen gemeinsam, bevor die Kinder hinausgehen, „Gott hätt di ganz wüt Wält i siine Händ“. Meine Kinder kennen das Lied auch aus dem Fiire mit de Chliine. Dann gehen sie ins Kirchgemeindehaus, um Geschichten zu hören und zu basteln.

*Wie gehst du aus dem Gottesdienst hinaus?*

Zuerst denke ich an meine beiden Jüngsten. Ich gehe sofort ins Kirchgemeindehaus hinüber und schaue, was sie in der Zeit gemacht haben. Zudem freue ich mich auf das Mittagessen.

*Nehmen vorwiegend Familien teil oder auch andere Besucher?*

Der Gottesdienst ist auch für andere Besucher offen. Manchmal kommen ältere Leute, die gerne nach dem Gottesdienst zusammen essen. Manchmal gehe ich mit meinen beiden Jüngsten an den Anlass, manchmal ist mein Mann auch dabei. Meine beiden erwachsenen Söhne kamen auch schon zum Mittagessen.

*Andrea, danke für das Gespräch!*

Mit Andrea Heider sprach  
Pfrn. Sonja Glasbrenner.

*Sie finden die Daten für den Chilefamilie Gottesdienst auch auf unserer Homepage oder im Chilefänschter. Im Sommer findet er einmal im Wald statt, mit einem Kinderprogramm mit der CEVI und anschliessendem Bräteln.*

# WEG DER REFORMATION FÜHRT NACH GRÄNICHEN

Die Reformierte Landeskirche Aargau richtet im Rahmen des Jubiläums 500 Jahre Reformation einen virtuellen oder thematischen «Weg der Reformation im Aargau» mit insgesamt acht Kirchen ein, zu denen auch die Kirche Gränichen zählt. Die Eröffnung dazu findet am 19. September 2017 statt.



Der Reformationsweg stellt eine Auswahl von acht der 94 reformierten Kirchen im Aargau vor, die bis spätestens Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden sind und eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Reformation im Aargau haben oder wichtige Aspekte der aargauischen Reformationsgeschichte verkörpern. Frank Worbs, Kommunikationsbeauftragter der Aargauer Landeskirche, hat für das Informationsmagazin a+o den folgenden Beitrag verfasst: „Der Reformationsweg stellt eine Auswahl von acht Kirchen vor, die bis spätestens Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden sind und eine besondere Bedeutung für die Entwicklung der Reformation im Aargau haben. Aufgrund der zeitlichen Beschränkung auf das 16. und 17. Jahrhundert sind diese Kirchen weitgehend im Berner Teil des Aargaus zu finden, denn im 16. Jahrhundert war der Aargau in drei Einflussphären aufgeteilt. Der Berner Aargau gehörte zum Herrschaftsgebiet der Stadt Bern und nur hier wurde die Reformation 1528 mit bleibender Wirkung eingeführt. Die Grafschaft Baden und das Freiamt wurden gemeinsam von mehreren



*Eine Steintafel an der Kirche Reinach von 1529 mit zwei Berner Bären hält den Grund für den Neubau der Kirche fest: «... hand die heren von bern an disem ort die kilche nüw uß ursach gebüwen das sy allein got wollen verträuwe und sich abwenden vo papstliche gewalt»*

*Foto: zVg/Markus Hässig*

eidgenössischen Orten verwaltet. Hier fand der neue Glaube anfänglich viel Zustimmung, wurde aber später von den mehrheitlich katholischen Orten wieder unterdrückt. Fast alle Kirchen dort wurden rekatholisiert. Das Fricktal war österreichisches Herrschaftsgebiet und blieb nahezu vollständig immun gegen alle reformatorischen Bestrebungen. Erlinsbach, Gränichen und Reinach sind Belege für verschiedene Phasen der neu entstandenen reformierten Kirchenarchitektur. Das Gotteshaus in Reinach, erbaut 1529 als erste reformierte Kirche überhaupt im gesamten bernischen Hoheitsgebiet, orientiert sich noch an früheren Anlagen aus katholischer Zeit. Im Gegensatz dazu erweist sich die nächste, 1565 neu errichtete, Kirche von Erlinsbach – ganz im Sinne der Reformatoren – als einfacher, schmuckloser Predigtsaal ohne Chor. Die Gränicher Kirche von 1663 zeigt mit ihrer reichen, in Grisaille-Malerei gehaltenen Ausschmückung das, was zur Barockzeit im reformierten Umfeld an Innenausschmückung möglich war. Aarau und Zofingen, beides dreischiffige Basiliken in aargauischen Landstädten, waren in katholischer Zeit noch mit einer grösseren Zahl an Altären und Heiligenbildern ausgestattet und wurden konsequent umgestaltet.

Es ist erstaunlich, wie diese «ausgeräumten» Gotteshäuser auch ohne Kirchenschmuck eine metaphysische Wirkung entfalten. In beiden Kirchen haben zudem für die Reformation wichtige Pfarrer gewirkt. Ebenso in Suhr, dessen Kirche mit ihren frühmittelalterlichen Fundamenten zweifellos eine der ältesten im Aargau ist.

In den Chören der Kirchen von Kulm und Windisch haben sich kunsthistorisch wertvolle mittelalterliche Fresken erhalten, die zeigen, zu welchen Verlusten an kulturellen Schätzen der reformatorische Bildersturm geführt hat. In Windisch finden sich ausserdem auf dem Kirchturm interessante Beispiele für ein konfessionnellarchitektonisches Fernduell mit dem katholischen Baden.“

*Dieser Weg und alle weiteren Kirchen im Aargau sind online ausführlich beschrieben auf [www.refkirchen-ag.ch](http://www.refkirchen-ag.ch), bebildert und dokumentiert. Ein Blick auf die Homepage lohnt sich!*

## Gränichen – ein Hauptwerk des protestantischen Sakralbaus

Die reformierte Kirche von Gränichen ist in ihrer architektonisch gelungenen Anlage eines der Hauptwerke des protestantischen Sakralbaus in der Schweiz. Sie stellt ein klassisches Beispiel für die französisch-hugenottisch beeinflusste reformierte Predigtsaalarchitektur des 17. Jahrhunderts dar. Verantwortlich für den Neubau war der Berner Münsterwerkmeister Abraham Dünz I. (1630-1688), der an rund 40 reformierten Landkirchenbauten beteiligt war. Die heutige Kirche wurde 1661–1663 an einem neuen Standort errichtet. Sie ersetzte nach einem Turmeinsturz im Jahr 1661 die bisherige spätgotische Pfarrkirche von 1473 mit ihren bis in die Mitte des 11. Jahrhunderts zurückreichenden Vorgängerbauten.

1818 wurde der gesamte Innenraum klassizistisch umgestaltet und verlor damit seinen Raumcharakter. Erst im Rahmen einer Innenrenovation konnten 1978/1979 die alten Grisaillemalereien der Bauzeit wieder freigelegt und restauriert werden. Gleichzeitig wurde die flache Stuckdecke durch eine dem ursprünglichen Zustand entsprechende Korbbogendecke ersetzt.

Der gesamte Innenraum zeigt sich seither wieder im Glanz des «reformierten Berner Barock». Besonders die Grisaillemalereien des Aarauer Künstlers Hans Ulrich Fisch II. (1613-1686) verleihen dem Innenraum ein festliches Dekor. Beim Eintreten gelangt man in einen hellen, hohen, lichtdurchfluteten und reich dekorierten Raum, der als hauptsächlich schmuck in Grau- und Brauntönen gehaltene Scheinarchitekturmalerei und Kartuschen mit Bibelsprüchen aufweist.

*Frank Worbs/zVg*

## Eröffnung des Weges der Reformation

Die feierliche Eröffnung des Reformationswegs findet am Dienstag, 19. September, 18 Uhr, in der ref. Kirche Reinach statt. Anschliessend laden der Kirchenrat und die Kirchengemeinde Reinach-Leimbach zu einem Apéro ein. Zu dem öffentlichen Anlass sind kirchliche Mitarbeitende und Interessierte eingeladen.

# BRUNCH FÜR ALLEINSTEHENDE IM KIRCHGEMEINDEHAUS

Auf privater Basis wurden bisher vier Brunches für Alleinstehende organisiert. In den Ausgaben des „Chilefänschters“ vom September 2016 und April 2017 wurde darüber orientiert. Auch wurde dargelegt, warum diese Treffen so beliebt sind.

Die gemeinsame Trauerverarbeitung unter Schicksalsgenossen bringt Trost. Auch der Austausch von erlebten Erfahrungen ist oft sehr hilfreich. Sich gegenseitig in praktischen Dingen zu unterstützen, ist ein weiteres Ziel.

Nun soll der Versuch gewagt werden, ein solches Treffen in grösserem Umfang durchzuführen. Dazu braucht es gute Organisation und Koordination, sogar auf eine Anmeldung der Teilnehmer kann nicht verzichtet werden.

Sehr erwünscht mit der Anmeldung (Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer) ist auch die Zusage, Speis und/ oder Trank zu spenden. Auch eine solche Geste ist gemeinschaftsfördernd.



Die gemeinsame Verarbeitung von Trauer schenkt Trost. Der Brunch für Alleinstehende findet am 10. September nun in einem grösseren Rahmen im KGH statt.

Foto: Peter Glauser

Für Organisation und Koordination stellt sich zur Verfügung: Peter Glauser, Tel. 062 842 30 06 oder Mail: peter.glauser2@bluewin.ch

Brunch für Alleinstehende am Sonntag, 10. September 2017, ab 10.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus. Anmeldung an Peter Glauser ist erwünscht.



## Brot & Wort & Wein

Neuer Elementarabend dienstlich Kürze zum Wochenausklang  
Lebensmittel & Genussmittel in Form eines ungezwungenen Apéro  
Ein Vers aus der Bibel und ein kurzer Gedanke der anwesenden  
Pfarrperson als Anregung  
Möglichkeit zum Anstossen und zum Gespräch

Freitag 8. September

19 Uhr beim Kirchgemeindehaus

unter den Bäumen



## NEUES FORUM-ANGEBOT FÜR ALLE, DIE OFFEN FÜR ETWAS NEUES SIND

„Tu deinem Leib des Öfteren etwas Gutes, damit deine Seele Lust hat, darin zu wohnen.“ Körperübungen, die der Seele gut tun – Gedanken, die den Körper bewegen, an vier Montagabenden, jeweils von 19.00 bis 20.00 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus. Mit Christiane Woodtli, Physiotherapeutin, und Ruth Müller, Katechetin.

Die Daten und Themen:

- Montag, 18. September 2017:  
Die eigene Mitte finden
- Montag, 30. Oktober 2017:  
Auf beiden Beinen stehen – das Gleichgewicht finden
- Montag, 15. Januar 2018:  
Aufrecht gehen
- Montag, 14. Mai 2018:  
Ein Abend für die Füsse

Zu diesen Abenden sind alle Interessierten herzlich eingeladen. (zg)



# BESINNUNG

## EVOLUTION ODER SCHÖPFUNG? GLAUBE ODER NATURWISSENSCHAFTEN?

Das Oder ist mir schon lange suspekt. Vor wenigen Tagen bin ich bei Christoph Weber-Berg auf eine elegante Art gestossen, dieses Oder zu überwinden. Gerne lasse ich Sie an folgenden Überlegungen teilhaben:

Im Unterricht oder auch im Gespräch mit Menschen jeden Alters, begegnete ich immer wieder folgendem Argument, mit dem sie den christlichen Glauben in Zweifel ziehen: Es kann doch nicht sein, dass Gott die Welt geschaffen hat. Schliesslich weiss man heute, dass alles aus dem Urknall entstanden ist, und dass dann eine Evolution über Jahrmillionen stattgefunden hat. „Wer sich hin und wieder mit naturwissenschaftlichen Themen befasst, der weiss, dass die Evolutionstheorie nach Darwin nicht bewiesen ist. Zudem gibt es namhafte Forscher, auch unter den Physikern, welche keine Mühe haben, die biblischen Berichte und ihre Forschungsergebnisse nebeneinander gelten zu lassen. In den verschiedensten Büchern stiess ich auf die Erkenntnis: Physik und Glaube sind kompatibel. Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unser Verstand auf den ersten Augenblick erfassen kann.

Was mir bei der ganzen Debatte aufgegangen ist: Erstaunlicherweise halten sich alte Vorurteile und längst überkommene wissenschaftliche Lehren bei einer breiten Bevölkerung, auch wenn sie in Fachkreisen schon lange durch neue Erkenntnisse abgelöst worden sind. Der einzelne kann ja gar nicht auf jedem Fachgebiet auf dem neuesten Stand sein! Das schaffen selbst die Fachleute in Medizin und Physik und Biologie nicht. Gerade deshalb finde ich es wichtig, dass Menschen keinem Dogma anhängen. Auch keinem Dogma, das vor ein paar Jahren als wissenschaftlicher Beweis

galt. Unser Erkennen ist sowieso immer nur Stückwerk – sei es im Horizont des Glaubens, sei es in den Annahmen und Beweisführungen der Naturwissenschaften. Wie ich auf dieses Thema komme? Christoph Weber-Berg, der zum Reformationsjubiläum ein dünnes Buch mit dem Titel: *Reformulierter Glaube* herausgegeben hat, schreibt auch über die Spannung zwischen Wissenschaft und Glaube. Hier einige seiner Gedanken zusammengefasst: Naturwissenschaft und Technik haben das Denken der Menschen im 20. Jh. verändert. Die Naturwissenschaften konnten Leben und Welt immer umfassender erklären, und durch die Technik wurde immer mehr machbar. Viele Menschen staunten über die Wissenschaften und begnügten sich damit. Alles liess sich jetzt wissenschaftlich erklären, daher brauchten sie keinen Gott mehr, um die Welt zu verstehen. Sie empfanden die Welt als entzaubert, es gab für sie kein Geheimnis des Lebens mehr.

Aber Hand aufs Herz: Verstehen Sie, wie menschliches Leben entsteht und welche Kräfte nur schon unseren Planeten zusammenhalten, geschweige denn unsere Galaxie? – Viele naturwissenschaftliche Sendungen und Artikel konnten den Menschen das Leben süffiger erklären, als es die Theologen am Sonntagmorgen vermochten. Darum meinten viele, dass die wissenschaftlichen Welterklärungen ausreichen würden, und bald alles erforscht sein würde. Jedenfalls verlor die Kirche mit dem christlichen Glauben das Deutungsmonopol auf unser Leben. Und jetzt kommt die elegante Unterscheidung, welche das Oder zum Verschwinden bringen kann: Die verschiedenen Wissenschaften erklären uns in Modellen, wie das Sichtbare zu verstehen ist. Wenn sie aber die Welt als Ganze deuten

wollen, überschreiten sie ihre Kompetenzen! Sie können zwar physikalische Vorgänge beschreiben – aber können sie auch sagen, aus welchem Grund und mit welchem Sinn sich Materie so oder so verhält? Können sie sagen, weshalb es Menschen gibt? Woher der Mensch kommt und wohin er geht? Können sie erklären, was Leben ist? Diese theologischen bzw. philosophischen Fragen können mit wissenschaftlichen Methoden nicht erklärt werden. Auf der anderen Seite kann der Glaube Leben deuten – er muss es aber nicht wissenschaftlich erklären können. Erst durch eine Deutung der Welt kann ich mein Leben in einem grösseren Zusammenhang sehen. Kann ich einen Sinn in meinem Tun entdecken. Kann ich etwas von der liebenden Kraft ahnen, die allem Leben zugrunde liegt. Im Glauben deuten wir menschliches Leben im Angesicht des ewigen Gottes. So geben wir unserer Existenz einen weiteren Horizont, eine würdige Herkunft und Hoffnung, die über das Messbare und Erforschbare hinausgeht. Ein Biochemiker kann feststellen, wie sich Trauer im Gehirn äussert, welche Veränderungen da messbar werden. Aber er kann nichts dazu sagen, welchen Sinn solche Trauer hat, und wie sie wieder in Zuversicht verwandelt werden kann. Christlicher Glaube soll Menschen helfen, im Vertrauen auf Gott die Herausforderungen des Lebens zu meistern. Darum reicht es nicht, die Welt wissenschaftlich erklären zu können. Leben bedarf immer neu der Deutung. So wird Leben ganzheitlich wahrgenommen – Geheimnis inklusive. Auf diese Weise wird eine Beziehung zum ewigen Gott möglich und Leben kann bewusst und sinnvoll gestaltet werden.

*Pfarrerin Sonja Glasbrenner*

## KOLLEKTEN

### JUNI 2017

04.06.	Verein Solidarität, Lambayeque	Fr. 249.60
11.06.	CEVI Schweiz	Fr. 98.40
18.06.	HEKS (Flüchtlingsarbeit)	Fr. 265.25
25.06.	Spendgut der Kirchgemeinde	Fr. 285.50



**Präsident der Kirchenpflege**  
Werner Richner, Oberer Badweg 14  
Tel. 062 842 33 12

**Pfarrer/in**  
Sonja Glasbrenner, Kirchenbündten 30  
Tel. 062 842 29 16  
Raffael Sommerhalder (60%), Hinterhagweg 11  
Tel. 062 842 38 77  
Simon Pfeiffer (50%), KGH 2. Stock, Hinterhagweg 11  
Tel. 062 842 31 25

**Sozialdiakonin**  
Sonja Widmer (60%), KGH 1. Stock, Hinterhagweg 11  
Tel. 062 842 31 41

**Sekretariat**  
Carina Bickel-Larsson und Karin Raess-Bolliger  
KGH 1. Stock, Hinterhagweg 11  
Tel. 062 842 34 24  
Mo + Di 9-11 / 14-16 Uhr, Mi, Do + Fr 9-11 Uhr  
Postfach 177, 5722 Gränichen  
[www.ref-graenichen.ch](http://www.ref-graenichen.ch) [info@ref-graenichen.ch](mailto:info@ref-graenichen.ch)

## AGENDA SEPTEMBER 2017

### GOTTESDIENSTE

#### Sonntag, 3. September, 9.30

Der *ANDERE* Gottesdienst am Gemeindegottesdienst zum Thema „Reformiertsein aus vielfältiger Perspektive“ – 6 Gemeindeglieder und 2 Pfarrer erzählen; zudem: Die 10 neuen Gebote für Reformierte, Pfarrerin Sonja Glasbrenner. Kollekte: Stiftung Hirtenkinder. Anschliessend Ausflug für die angemeldeten freiwilligen Mitarbeitenden der Kirchengemeinde.

#### Freitag, 8. September, 19.00

«Brot, Wort & Wein» – Elementargottesdienst in Kürze beim KGH. S. 5

#### Sonntag, 10. September, 9.30

Gottesdienst, Pfarrer Raffael Sommerhalder. Kollekte: Cartons du Coeur Aargau / Heimgärten Aarau-Brugg

#### Sonntag, 17. September, 10.30

Ökumen. Gottesdienst zum eidg. Dank-, Buss- und Betttag auf Schloss Liebegg, mit Pfarrerin Sonja Glasbrenner und weiteren Mitwirkenden. Kollekte: Raum der Stille im Alterszentrum Schiffflände. Anschliessend Risotto-Essen. Anmeldung Fahrdienst bis Freitagmittag, 15. Sept. an Sonja Widmer, Tel. 062 842 31 41.

#### Sonntag, 24. September, 9.30

Erntedank-Gottesdienst, Pfarrer Raffael Sommerhalder. Mit der Hausmusik der Trachtengruppe Gränichen unter der Leitung von Hans Schüpbach, dem Trachtenchor Seetal, Dürrenäsch (Leitung Kathrin Regli) und mit Bernhard Spörri (Orgel). Kollekte: You-and-we-Verein der Familie Gastel, Gränichen. Anschliessend offerieren Kirchengemeinde und Trachtengruppe einen Apéro. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Erntegaben geht an die Stiftung Hirtenkinder der Familie Pumplün, Gränichen. Abgabe der Erntegaben: Samstag, 23. September, ab 17.00, Kirche.

### Lobpreisabend

Sonntag, 10. September, 19.30, KGH

### Andachten im Alterszentrum

Mittwoch, 6. September, 10.00,  
Pastor Philipp Rüdiger (Chrischona)  
Mittwoch, 20. September, 10.00,  
Pfarrer Raffael Sommerhalder

### KINDER

#### Fiire mit de Chliine

Mittwoch, 27. September, 10.00, Kirche.  
Thema: Auf dem Felsen. Anschl. Kaffee-Sirup-Treff m KGH.

### JUGEND

#### CEVI Jungschar

Samstag, 9. und Samstag, 23. September:  
Jungschar-Nachmittage  
30. September – 7. Oktober: Herbstlager  
Infos: [www.cevi-graenichen.ch](http://www.cevi-graenichen.ch)

### SENIOREN

#### Senioren Männer

Mittwoch, 6. September, 14.00: Besuch des Mirage-Museums, Zetzwil. Anmeldung nötig. Besammlung 13.30 (Infos siehe Plakat Schaukasten Lindenplatz)

#### Mittagstisch für Senioren

Donnerstag, 14. September, 12.00, KGH

#### Gemeindenachmittag

Donnerstag, 28. September, 14.30, KGH:  
Thema: Älter werden in einem anderen Land. Anhand von Lebensgeschichten lässt Heidi Zingg Knöpfli, Mission 21, teilhaben am Alltag von Senioren und Seniorinnen in fernen Ländern. Entdecken Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lebenswelten und lernen Sie, wie Menschen in fernen Ländern ihr Älterwerden meistern.

### CHOR

#### Singkreis

Mittwoch, 6. / Dienstag, 12. / Mittwoch, 20. / Dienstag, 26. September, jeweils 20.00, KGH, Probe

### TREFFEN

#### Offener Treff

Jede Woche ausser Schulferien am Montag von 14.30 bis 16.30 im KGH

#### Bibelkurs c.l.o.u.

Montag, 4. September, 9.15, KGH

#### Morgentreff

Mittwoch, 6. September, 9.00, KGH:  
«Trachten». Lotti Läubli, Trachtenschneiderin, und ihre Tochter Susanne Erismann, ehem. Trachtenberaterin, werden verschiedene Trachten zeigen und Interessantes dazu erzählen.

#### Offener Werkkreis

Donnerstag, 7./14./21./28. September, jeweils 19.00, KGH, Werkabend

### VERANSTALTUNGEN

#### Brunch für Alleinstehende

Sonntag, 10. September, ab 10.30, KGH.  
Anmeldung nötig. S. 5

#### FORUM

Montag, 18. September, 19.00 – 20.00, KGH: «Die eigene Mitte finden», mit Christiane Woodtli und Ruth Müller. S. 5

### IMPRESSUM

Herausgegeben von der reformierten Kirchengemeinde Gränichen, für diese Ausgabe verantwortlich:  
Pfarrerin Sonja Glasbrenner  
[sonjaglasbrenner@yahoo.com](mailto:sonjaglasbrenner@yahoo.com)  
Redaktionsschluss November 2017: 18. Sept 2017